

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstags,
Donnerstags und
Sonnabends.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Zweilundzwanzigster Jahrgang.

Abonnement
vierteljährlich
1 R. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Inserate:
Für den Raum
einer
einspaltigen Zeile
10 Pf.

Bei mehrmaliger Wiederholung von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigebblattes.“

Bekanntmachung,

das Amtsblatt der Königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg betr.

Gemäß Beschlusses des königlichen Ministerium des Innern ist der „Erzgebirgische Volksfreund“ als Amtsblatt der Königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg bestellt worden.

Anordnungsgemäß wird Solches mit dem Bemerkem bekannt gemacht, daß von nun an alle Seiten der genannten königl. Amtshauptmannschaft zu erlassenden öffentlichen Bekanntmachungen nur durch das genannte Blatt Veröffentlichung finden werden.

Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,

am 19. October 1875.

i. v.

Dr. Bonitz, Bezirksassessor.

Bekanntmachung.

Nachdem Herr Apotheker

Robert Leopold Stolzenberg aus Zilsit

an Stelle des Herrn Apotheker Blaser heute als Administrator der hiesigen Apotheke in Pflicht genommen worden ist, wird dieses mit dem Bemerkem hiermit zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß die Verwaltung der hiesigen Apotheke ausschließlich unter der Verantwortung und Vertretung genannten Herrn Stolzenbergs erfolgt.

Eibenstock, am 7. October 1875.

Die Medicinalpolizeibehörde.

Dr. Wimmer, Bezirksarzt.

J. B.: Müller, Stadtr.

Bgs.

Tagesgeschichte.

— Nach einer Meldung eines italienischen Blattes sprach der deutsche Kaiser der Kaiserin brieflich seine Freude über den unbeschreiblichen Empfang, der ihm in Mailand zu Theil geworden sei, aus. Er habe Ähnliches in seinem Leben noch nicht gesehen und sei namentlich die Illumination des Domplatzes auf das Großartigste ausgefallen. Der Kaiser gedachte vor Allem der Liebendwürdigkeit des Königs Victor Emanuel.

— Der Prozeß des Grafen Arnim hat mit dem Urtheil des Obertribunals in Berlin seinen endlichen Abschluß gefunden. Die Richtigkeitsbeschwerde, welche der Graf auch gegen das Urtheil zweiter Instanz eingelegt hatte, ist in allen Punkten verworfen worden und es hat jetzt das Urtheil des Kammergerichts Rechtskraft erlangt. Die viel besprochene Angelegenheit beschäftigte mehr als ein Jahr lang die Blätter, denn die Verhaftung des Grafen, durch welche der Beginn der Untersuchung bekannt ward, fand am 4. October vorigen Jahres statt.

— Die Militärverwaltung hat angeblich die Absicht, mit dem neuen Mauergewehr nicht nur die aktive deutsche Armee in voller Kriegstärke mit ihren Ersatztruppen, sondern auch die gesammte Landwehrinfanterie auszurüsten. Es ist Sorge getragen, daß die Zahl der fertiggestellten Gewehre dieser Absicht entspricht, ihre Gesammtsumme soll sich auf über 1 1/2 Millionen belaufen. Von diesem Bestande würde bei eintretendem Kriegsfall sogar noch ein ansehnlicher Theil in den Depots zur Reserve zurückbehalten werden können. Der Preis der Mauergewehre hat sich pro Stück auf 61 Mark und in den Privatfabriken auf 64 Mk. 40 Pf. gestellt. Auch der Landsturm würde eintretenden Falls nur mit Hinterladern ausgerüstet werden können, denn in den Waffendepots befinden sich außerdem noch 680,000 aptirte Zündnadel- 300,000 Berder- und 80,000 umgeänderte Chassepotgewehre.

— Die schlesischen Lourdes-Schwärmer haben ihre Separat-Bootfahrt am 15. d., als am Hedwigstage, in der berühmten französischen „Bunder“-Grotte abgeliefert. So schreibt das „Berl. Tagbl.“

Thorn, 17. October. Vor einigen Monaten reiste ein hiesiger Bürger mit der Thorn-Insterburger Bahn in einem Waggon 2. Kl., in welchem auch von hier aus ein Herr, aus einem Waggon 1. Kl. steigend, Platz nahm. Unterwegs entwickelte sich unter den Reisenden ein Gespräch, und unser Thorer nahm Gelegenheit, seinem Mißmuth über die Zustände in Preußen Luft zu machen. Es fielen von seiner Seite die Worte: „In Preußen ist äußerer Glanz und innere Fäulniß, die Steuern werden immer größer, und der Militäretat frißt Alles weg“ u. Der Fremde schwieg und bekundete nur durch ein verstohlenes Lächeln, daß diese Aeußerungen ihn sehr belustigten. In Jablonowo hält der Zug, der Fremde öffnet die Waggonthür und überreicht im Aussteigen dem Krafehler eine Visitenkarte mit der Aufschrift: Dr. Friedenthal, Staats- und landwirthschaftl. Minister.“ Unser Landsmann hatte nur noch Zeit, ganz verblüfft dem Minister zuzurufen: „Excellenz, ich habe nur die Wahrheit gesagt,“ worauf der Minister unter Lachen im Gedränge verschwand.

München, 20. October. Nach der dem Ministerrath bekannt gegebenen Antwort des Königs auf das Entlassungsgesuch des Ministeriums, lehnt derselbe die Entlassung des Ministeriums ab, spricht dem Ministerium die allerhöchste Zufriedenheit aus und lehnt den Empfang der Adreßdeputation sowie die Entgegennahme der Adresse ab. — Der König hat, wie das „Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Baiern“ meldet, eine Verordnung zum Vollzug des § 84 des Reichsgesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung erlassen, welche die näheren Bestimmungen über die Bildung der Standesamtsbezirke und die Bestellung der Standesbeamten enthält.

München, 21. Oct. In der Abgeordnetenversammlung verliest der Präsident das Königssignat, welches ihm vom Oberceremonienmeister zugegangen, lautend: Ich finde mich nicht veranlaßt, die Adresse der Abgeordnetenversammlung entgegenzunehmen. Uebrigens hat auch der Ton, worein einzelne Kammerredner bei der Adreßdebatte verfielen, in hohem Grade mein Befremden erregt. Hiervon ist der Präsident der Abgeordnetenversammlung zu verständigen.

München, 21. October. Die „Augsburger Allg. Ztg.“ theilt das nachstehende allerhöchste Handschreiben an das Gesamtministerium mit: „Das Gesamtministerium hat mit Rücksicht auf den Inhalt einer Adresse, welche gegen eine sehr namhafte Minorität der Kammer der Abgeordneten zum Beschluß erhoben worden ist, um seine Erhebung gebeten. Festhaltend an dem Mir zustehenden Recht der freien Wahl der Räte der Krone finde Ich keinen Grund, ein Aenderung im bisherigen Ministerium eintreten zu lassen. Inmitten der hochgehenden Wogen des Parteikampfes hat dasselbe nach Meiner Ueberzeugung bei seinen Entschliessungen und Handlungen stets des ganzen Landes allgemeines Wohl und Bestes im Auge behalten und ist in gesetzmäßiger Weise für die Wahrung der Rechte des Staates eingetreten. Ich hoffe, daß es dem bestehenden Gesamtministerium, getragen von Meinem königlichen Vertrauen, gelingen werde, die Rückkehr jenes inneren Friedens herbeizuführen, durch welchen die gedeihliche Entwicklung der Wohlfahrt des Volkes bedingt ist. Ich erwarte, daß die Regierung zum Heile Meines geliebten Baiernlandes bei allen maßvoll Denkenden kräftige Unterstützung dieses Bestrebens finden werde. Es ist Mein Wille, daß das Ministerium vorstehende Entschliessung bekannt gebe. Linderhof, 19. October. Ludwig. An Mein Gesamtministerium.“

— Während man in den meisten Ländern des Continents, besonders in Deutschland, über die anhaltende Geschäftsflaute bittere Klage führt, kommen aus Paris ganz gegenheilige Nachrichten. Der „Figaro“ giebt über die gegenwärtige Lage des Pariser Handels im Ganzen sehr befriedigende Aufschlüsse. Die großen Ateliers, schreibt er, sind in normaler Thätigkeit begriffen und die früh eingetretene Kälte hat eine Beschleunigung der Bestellungen und Einkäufe zur Folge gehabt. Trotz der Steuern, die augenblicklich die Konsumenten drücken, ist Geld im Ueberfluß vorhanden und der Geschäftsverkehr ein äußerst reger. Die Bauten werden, wie dies jeden Herbst geschieht, allmählig eingestellt, aber zahlreiche Eudarbeiten deuten darauf hin, daß im Frühjahr auf jenen Plätzen neue Häuser erstehen werden. In dessen beschäftigen die Bauunternehmer so viele Zimmerleute, Dachdecker, Bleigießer u., als sie nur aufreiben können. Die großen Fabrikationshäuser für Möbel, Bronzegegenstände, Metallgeräthschaften und Goldgeräthschaften haben bis zum Jahreschluß alle Hände voll zu thun. Namentlich die Kaufläden des Palais-Royal erfreuten sich in den ersten Tagen d. Monats eines zahlreichen Fremdenbesuchs und machten bei diesem Anlaß sehr schöne Geschäfte. Die Seidenwaaren-, Posamentirer- und andere Magazine dieser Art sind gegenwärtig mit Kaufleuten aus der Provinz überfüllt, die ihre Wintereinkäufe besorgen, und die Weißwaaren haben sich seit 1869 nie eines besseren Absatzes erfreut, als gerade jetzt. Die Schneider und Schneiderinnen, Hutmacher und Putzmacherinnen ihrerseits sind mit Bestellungen überhäuft und gezwungen, bis tief in die Nacht hinein arbeiten zu lassen.

Sächsische Nachrichten.

Dresden. Wegen thätlicher Beleidigung eines auf Posten stehenden Soldaten ist am Abend des 20. eine Frauensperson verhaftet worden. Dieselbe, eine ungefähr 30 Jahre alte ledige Cigarrenarbeiterin, hatte nämlich dem am Pontonschuppen als Schildwache stehenden Soldaten, als er ihr untersagte, den dort vorüberführenden, verbotenen Fußweg zu betreten, eine Ohrfeige verabreicht, was selbstverständlich ihre sofortige Festnahme nach sich zog.

— In voriger Woche hatte ein früherer sächsischer Offizier, Herr von Arnim, nunmehr Gutbesitzer bei Rebau in Oberfranken 22 Offiziere aus einer sächsischen Garnisonstadt zur Jagd eingeladen. Diesen Offizieren kommt aber leider, da sie mit bairischen Jagdkarten nicht versehen waren und deshalb zur Anzeige gebracht wurden, das unterbrochene Jagdvergnügen auf 700 fl. zu stehen.

— Die Ziehung 5. Classe 88. königl. sächs. Landeslotterie beginnt den 1. November d. J. und muß die Erneuerung der Loose hierzu bis zum 24. October geschehen. Wer bis dahin sein Loos nicht erhalten kann, hat sich bis spätestens den 28. October zu melden. Nach Ablauf dieser Termine erlischt jeder Anspruch an das gespielte Loos und der Collecteur ist nach § 5 des Planes berechtigt, dasselbe anderweit zu verkaufen. — Bemerkenswerth dürfte noch sein, daß dem Gewinnloose, im Fall es abhanden kommt, der Charakter eines Inhaberpapieres beigelegt worden ist, daher der Inhaber, gleichviel auf welche Weise er in den Besitz des Looses gekommen ist, als der berechtigte Empfänger des Gewinnes angesehen wird. — Nach §. 9 des Planes hat daher der betreffende Collecteur, sobald ihm das Loos innerhalb der gesetzlichen Frist zur Auszahlung vorgelegt wird, den Gewinn ohne Rücksicht auf erfolgte rechtzeitige Verlostanmeldung des früheren Besitzers dem Vorzeiger des Looses auszusahlen.

— Gegenwärtig giebt es in Deutschland 318 Gymnasien, wovon 213 auf Preußen und 28 auf Baiern kommen. Sachsen zählt deren 12, wovon sich 3 in Dresden, 2 in Leipzig, je 1 in Bautzen, Chemnitz, Freiberg, Grimma, Meissen Plauen, Zittau und Zwickau befinden. In

confessioneller Beziehung sind diese Gymnasien geschieden in 173 protestantische, 53 katholische und 92 paritätische. Progymnasien und Lateinschulen (letztere besonders in Baiern) zählt das Reich 214. Polytechnische Schulen (Akademien) giebt es 10 mit 360 Lehrern und 4500 Studirenden. Realschulen zählt das deutsche Reich 181, wovon auf Sachsen 11 Realschulen I. Ordnung und 13 Realschulen II. Ordnung kommen. Von den 11 Realschulen I. Ordnung befinden sich zwei in Dresden, je eine in Annaberg, Bautzen, Chemnitz, Töbeln, Freiberg Leipzig, Plauen, Zittau und Zwickau. Realschulen II. Ordnung giebt es je eine in Borna, Grimmitzschau, Glauchau, Leipzig, Wittweida, Großenhain, Rochlitz, Pirna, Schneeberg, Stollberg, Reichenbach, Leisnig und Wurzen. Die sämmtlichen Mittelschulen zählen ungefähr 180,000 Schüler. Volksschulen bestehen im deutschen Reiche etwa 60,000 mit 6 Millionen Schülern.

Annaberg. Auf Anordnung der königlichen Staatsregierung ist in letzter Zeit das Terrain zwischen hier und Buchholz genau vermessen worden. Wie man annimmt, ist dies wegen der Annexion geschehen, welche Annaberg von dem nahen Dorfe Kleinrückerswalde machte, dessen Flur sich zwischen die beiden Nachbarstädte hineinschob. Einige von der Sache betroffene, aus Buchholz stammende Besitzer haben gegen die Annexion Einsprache erhoben, sind aber in allen Instanzen abgewiesen worden. Nun liegt die Angelegenheit der Landesvertretung vor.

Vermischte Nachrichten.

— Börsenblätter verbreiten die Kunde, daß Stroußberg bankrott sei und — noch weniger biete als der Türke, nämlich nicht die Hälfte, sondern bloß ein Drittel, nämlich 33 1/3 Proc., und ein Börsenorgan ist so vermessend, sogar dieses Drittel noch zu bezweifeln. Von Berlin bis in die hintersten Wälder von Rumänien herrscht deshalb eine düstere Aufregung, die sich in den verschiedensten Gefühlsäußerungen kund giebt. Stroußberg selbst wird sich wohl damit zu beruhigen wissen, daß er bei Zeiten dafür gesorgt hat, daß seine Frau ihn immerhin sehr anständig zu ernähren vermag.

— [Der Wirth „zum Grobian.“] In der ziemlich abgelegenen Hirschgasse auf dem Grabschm zu Prag hält ein ehemaliger Buchbinder, Namens Hubert, ein Wirthshaus, welches die einladende Benennung „Hostinec u grobiana“ („Gasthaus zum Grobian“) führt. Daß der Herr Wirth seinem Wirthshauswirth gerade keine Schande macht, zeigt folgender Umstand: An der braunen, der Gasse zugekehrten Außenwand des Gastlokales finden sich alle Gäste, welche dem Herrn Wirth etwas schuldig sind, unter genauer Angabe ihres Namens, Standes und des betreffenden Betrages, angekreidet. Den Vorübergehenden macht das Sündenregister vom „Grobiana“ vielen Spaß.

— Zwei Brüder Jacob und Carl Schieber in Eßlingen in Württemberg, Inhaber einer Brauntweimbrennerei und einer Weinhandlung, hatten die Aufgabe glücklich gelöst, aus 15 Eimern neuen Weins, welchen sie im Herbst 1874 gekauft, mit Zuthaten von Wasser, Schwefelsäure, Zucker, Traubenzucker, Weinsäure und anderen Stoffen ein ganzes Lager von 47 verschiedenen Weinsorten herzustellen, wovon sie ihren Mitmenschen den verlangten Bedarf als „reinen, neuen, süßen Wein“ gegen gutes Geld verkauften. Eine chemische Analyse kam endlich der brüderlichen Kunstfertigkeit auf die Spur und brachte die beiden Künstler auf die Anklagebank, wo sie am 5. October wegen gemeinsamer ausgeführten Betrugs zu je 1monatlicher Haft und 200 M. Geldbuße verurtheilt wurden. Man hat dabei nur zu bedauern, daß die Strafe nicht höher ausgefallen ist.

— So schweres Unrecht, wie vor Kurzem einer echten Berliner Höckerin ihrer Meinung nach von dem Criminalrichter zugefügt wurde, hat noch selten Jemand erlitten. Die Dulderin war auf der StraÙe ihres Hundewagens wegen mit einem Schutzmann in einen heftigen Disput gerathen, der ihr eine Anklage wegen Beleidigung einbrachte. Sie bestritt jedoch die Beschuldigung entschieden und führte ihre Vertheidigung folgendermaßen: „Hören Se, Herr Staatsanwalt, ich habe in meinem ganzen Leben noch Keenen nicht beleidigt, det kommt bei uns nich vor, un zu den Kerl habe ich ooch bloß gesagt, er soll mir nich anbrüllen, wie een Ochse!“ Daß hierin eine Beleidigung liegt, die der Gerichtshof mit 10 Mark Geldbuße ahndete, vermochte die gute Frau partout nicht einzusehen: sie wird appelliren.

— Der Schah von Persien ist ein glücklicher Mann, wenn es in seinem Geldbeutel flau aussieht — und das ist trotz seiner Edelsteine oft der Fall — besucht er einen reichen Unterthan, der sich für diese Ehre dankbar erweisen und mit kostbaren Geschenken aufwarten muß. Keulich erwies der Schah dem Mirza Hussein die Ehre seines Besuchs für einen ganzen Tag. Für diese außerordentliche Gnade mußte Hussein 1/4 Million Mark in Baar zahlen und für die Frauen des Harems Juwelen und 100 Kashmir-Shawls mitgeben. Der theure Gast kam dem Wirth auf 400,000 Mark zu stehen. Man flüstert sich zu, daß der Schah von seinen Unterthanen als Gast nicht sehr gern gesehen wird.

Er selbst hört solche Gerüchte nicht und würde nicht an sie glauben. Dabei sei erwähnt, daß der Schah auf seiner Reise durch Europa über nichts so entrüstet war als über den Mangel an Gastfreundschaft seitens der europäischen Fürsten wie er sie versteht. Er hatte gehofft, einige Millionen als Geschenke von den europäischen Höfen für die ihnen erwiesene Ehre mit nach Persien zu nehmen. Daß die fürstlichen Vetter dazu keine Anstalt machten, war für ihn eine schmerzliche Enttäuschung und ein Beweis, daß die Europäer noch weit in der Cultur zurück, ja im Grunde genommen noch Barbaren sind.

— In dem „fashionablen“ Gasthose einer brandenburgischen Provinzialstadt speisen die Offiziere der Garnison sowie mehrere Zivilisten, darunter mehrere Beamte des Kreisgerichts, table d'hôte; Militär und Zivil gruppieren sich immer streng getrennt an beiden Enden der Tafel und werden nach einem alten Verkommen sämtliche Speisen zuerst den Offizieren präsentiert. Das war schon lange dem Zivil ein Dorn im Auge, es wagte jedoch Niemand zu opponiren, bis in den letzten Tagen ein angehender Kreisrichter an das dortige Gericht versetzt wurde, der wie die meisten seiner Kollegen mit den Pandekten auch eine unbezähmbare Oppositionslust in sich aufgenommen hatte. Auf Betreiben des Assessors erklärten sämtliche Zivilgäste dem Wirth, sie würden von morgen ab in dem andern Gasthose speisen, wenn nicht die Speisen abwechselnd den Offizieren und den Zivilisten zuerst vorgesetzt werden. Der Wirth vermochte sich dem berechtigten Verlangen nicht zu verschließen und am nächsten Tage gelangte die Zwischenspeise am untern Ende auf den Tisch, was sehr anzügliche Redensarten der Offiziere zur Folge hatte. Das Gemüse kam wieder wie gewöhnlich zuerst an die Offiziere; als sodann der Braten, junge Hühner, direkt vor den Assessor hingeseht

wurde, sprang ein Lieutenant auf und schnarrte den verschmüht dreinschauenden Gerichtsbeamten mit den Worten an: „Herr, wenn Sie von dem Braten nehmen, ehe er dort oben gewesen, mache ich dasselbe mit Ihnen, was Sie mit dem Huhn!“ — „Stehe gleich zur Disposition!“ replizierte der Assessor, hob behutsam ein Huhn von der Schüssel, löste mit kundiger Hand den Steiß ab, drehte denselben einige Male im Munde herum und legte ihn wieder auf den Teller zurück. „Wenn's gefällig ist, Herr Lieutenant!“ wendete er sich darauf an den Herausforderer, der unter dem Gelächter der Tischgäste seinen Platz aufsuchte. Ob die Geschichte noch weitere Folgen haben wird, bleibt abzuwarten.

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibensloß
vom 17. bis 23. October.

Aufgeborene: 97) Franz Herm. Tröger, Radler, ein Junggef., u. Jungfr. Anna Pauline Pleper. 98) Carl Richard Schilbbach, Schlosser u. Maschinenbauer, u. Marie Julie Dit altf. 99) Heinr. Ludw. Ungethüm, B. u. Caffetier in Leipzig, ein Junggef., u. Jungfr. Joh. Aug. Helene Dietrich das. 100) Carl Aug. Ernst Heppner, Schuhmacher in Dresden, ein Junggef., u. Jungfr. Bertha Laura Schramm von hier.

Getaufte: 262) Fr. Herm. Theodor Siegel. 263) Paul Adolf Witscher. 264) Max Otto Zeuner.

Begrabene: 203) des C. K. Rockstroh, Waldarbs. in Wildenthal, I. Fanny Laura, 2 R. 11 L. 204) — — — — —

Am 22. Sonntage nach Trinitatis

Predigtort:

Vorm.: Apostelgesch. 21, 8-14: Pf.

Nachm.: Petrus.

Beichtansprache: Pf.

Nächsten Donnerstag: Petrus.

Markt No. 9.

Das Eleganteste in Damen-Moirée- Stepp- und Stoffröcken.

Markt No. 9.

Oswald Richter, Schneeberg, Markt Nr. 9.

Große Auswahl

farbiger Kleiderstoffe

in Carrirten Plaids, 4 breit, auch zu Mänteln, in neuen eleganten Farbenstellungen.

Carrirte Beige-Stoffe

stets mit dazu passendem Uni, in einer ganz besonders großen, der Beliebtheit des Artikels entsprechenden Auswahl.

Kuider = Cooler,

carrirt mit Uni, Neu.

Cheviots,

dicker reinwollener carrirter Stoff mit Uni, große Neuheit.

Reinwoll. Kleiderstoffe

in Diagonal, Renforce u. s. w. in guten dicken Stoffen und sehr beliebten Farben.

Ripse,

Mohairs, Alpaccas, Croisé, Diagonals, Mohair-Glacé sehr beliebt, Doppel-Mohair, Doppel-Lustres zu Hauskleidern u. s. w.

Schwarze Kleiderstoffe

in Lustres, Mohairs, Alpaca, Doppel-Mohair, Lenos, Mozambique, Tchhet, Crépe, Cachmir, Twild, Grenadin, Diagonals, Armines, Renforce, Wollatlas u. s. w.

Das Eleganteste in Damen-Moirée- Stepp- und Stoffröcken. Neue. Das Eleganteste in Damen-Moirée- Stepp- und Stoffröcken. Neue. Das Eleganteste in Damen-Moirée- Stepp- und Stoffröcken. Neue.

Lamas

in einfarbig, gestreift, getüpfelt und carrirt, engl. Leinen, Moirée schwarz und coul., Blandruck, Bartheute, Boy, Molton, Cassinet, Damaste auch reinwoll. Neubel-Nips, Shirting und sämtliche Futterstoffe u. s. w.

Bettzeuge,

Federinlet, Körper, weiße und blaue Leinwand, Handtuchleinen, Tischzeugleinen, Blusenzeug, lein. Kantenschürzen, Wallis, Ledertuche, Wachsbarchente u. s. w.

Tischdecken

in Lama, Tuch, Nips und Baumwolle.

Westenstoffe

in Plüsch, Sammet, Seide, Wolle und Atlas u. s. w.

Das Feinste und Neueste

in Herren-Schlipsen, Woll-, halbseidenen u. seidenen Cachenez, Châtelaines, Damasttücher, Cravatten, Damenschleifen, (Garnituren), schwarzseidene Herrentücher u. s. w.

Plüsch,

Doubel, Rattiné, Astrachan, Krimmer etc.

Seidene Bänder,

Schärpenband, Sammetband, Schnuren, Borden und Knöpfe u. s. w.

Taschentücher

in Seide, Leinen, Cattun und Battist.

Das Neueste

in Taillen-Tüchern u. s. w.

Große Auswahl Bettzeuge, alte Elle von 3 Ngr. an.

Reise-Decken. Billiger Verkauf. Reise-Decken.

Oswald Richter, Schneeberg, Markt Nr. 9.

Feine türkische Wiener-, Lama-, Rips- u. Croise-Shawttücher.

Markt No. 9.

Markt No. 9.

Dienstmann-Institut zu Eibenstock.

Mit morgen, **Sonntag**, den 24. d. Mts. tritt in hiesiger Stadt das **Dienstmann-Institut** in's Leben, das nicht nur dazu bestimmt ist, dem reisenden Publikum auf dem Bahnhofs jede Art von Hilfe und Dienste zu leisten, sondern dasselbe wird auch in der Stadt alle für das **Dienstmann-Institut** passenden Aufträge übernehmen, als z. B. den **Transport von Meubles** u. bei Umzügen, die **Beförderung von Briefen und Paketen** in und außerhalb der Stadt u. s. w.
Den Auftraggebern wird bei Ueberweisung eines Auftrages ein **Garantieschein** ausgehändigt werden, welcher allein in vorkommenden Fällen zu **Entschädigungsansprüchen** berechtigt. Die **Bureau** des Instituts befinden **Langestraße Nr. 406a.** für den untern und **Kirchplatz Nr. 11** für den obern Stadttheil, woselbst jede Art von Aufträgen sowie etwaige Beschwerden über Unregelmäßigkeiten angenommen werden. Das Institut empfiehlt sich hiermit dem Wohlwollen des hiesigen und auswärtigen Publikums.
Eibenstock, 23. October 1875.

Das Directorium.
Ludwig Gläß.

A. Dresel, Zwifan, Hotel zur Post,

Wiederverkäufer erhalten extra Rabatt. **empfiehlt und versendet:** **Wiederverkäufer erhalten extra Rabatt.**

Zuchlama, geb. Waare, $\frac{10}{4}$ br. $\frac{8}{2}$ —14 Ngr.
Guter schwarzer Sammet von 63 Pf. an.
Noiree 33 Pf., beste Qualität 65 Pf.
Möbel-Damast 33 Pf., halbwoll. 50 Pf.
 $\frac{10}{4}$ Möbel-Damast, reine Wolle, 14 Ngr.
Möbel-Plüsch $17\frac{1}{2}$ Ngr., beste Waare 25 N.
Besatz-Atlas 12 Ngr., Besatz-Rips 17 Ngr.
Lama-Barchent 20 Pf., bunte gute 38 Pf.
 $\frac{10}{4}$ bunte Borhänge 26 Pf., $\frac{10}{4}$ br. 38 Pf.
Weiße Gardinen, Stück $2\frac{1}{2}$ —10 Thlr.
Tüll-Gardinen v. billigsten bis z. feinsten.
Bunte Cattune 25 Pf., türkische 33 Pf.
Rock-Planelle von 5—12 Ngr.
Blaudruck 25 Pf., Englisch-Leder 50 Pf.
Gut rother Zib 43 Pf., Zries 53 Pf.

Chälchen bunt seidene Dupend 19 $\frac{1}{2}$ N
Waffel-Bettdecken, gr. Sorte, St. v. 23 N an
Tuchdecken, Stück 10 Ngr. bis $1\frac{1}{2}$ Thlr.
schw. Ripse u. Goblindecken v. $3\frac{1}{4}$ — $7\frac{1}{2}$ T.
Reinw. Buchstins, $\frac{10}{4}$ br., 20—45 Ngr.
Plüsch alle Farb., $\frac{10}{4}$ br., v. 15—30 Ngr.
Ratinee v. 25 Ngr. an, Double v. 20 Ngr. an

Einen Posten gute schwere moderne Winter-Kleiderstoffe Noie 2—7 Thlr.
 $\frac{10}{4}$ Kleiderstoffe, schöne Dessins, 18 Pf.
Doppel-Lüste von 24—60 Pf.
 $\frac{10}{4}$ Plaidstoffe 70 Pf. bis 15 Ngr.
Alpacas, schwarz u. bunt, von 33 Pf. an
 $\frac{10}{4}$ breite Ripse, schwarz 10—25 Ngr.
 $\frac{10}{4}$ breite schwarze Cachemir, 11—25 Ngr.
Schwarze gute Taffete 14—29 Ngr.
Schwarzen Seiden-Rips 22—35 Ngr.
Bunte Seidenstoffe 12—30 Ngr.
Halbseide 90 Pf., Thybet 50 Pf.
 $\frac{10}{4}$ gute schöne Kopftücher, Dhd. v. $2\frac{1}{2}$ T. an
 $\frac{10}{4}$ baumw. Kopftücher, Dhd. 1 Thlr.

Weiße seidene Damentücher, Stück 45 Pf.
Seidene Herren-Chawltücher v. 15 Ngr. an
Gut seid. Herren-Taschentücher v. 20 N. an
Elegante Damen-Schlipse 5— $12\frac{1}{2}$ Ngr.
Damentuche, alle Farb., $\frac{10}{4}$ br. 15—20 N.
Wäuserzeug 53 Pf., halbw. 65 Pf.
Krimmer v. 11 Ngr. Astrachan v. 10 Ngr.

Lang-Chals 5—20 Thlr.
Damen Plaids, mod. Dessins, 1—4 Thlr.
Schöne Mädchen-Plaids 20 Ngr. b. $1\frac{1}{2}$ Th.
Englische Herren-Plaids, St. $2\frac{1}{2}$ Thlr.
Schwarze Cachemir-Tücher $2\frac{1}{2}$ —4 Thlr.
Noiree- und Steppröcke $1\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{2}$ Thlr.
Reisedecken, Stück $2\frac{1}{2}$ — $7\frac{1}{2}$ Thlr.
Concerttücher, allerneueste, 15 Ngr. b. $1\frac{1}{2}$ T.
Creas-Leinen $\frac{10}{4}$ 25—40 Pf.
 $\frac{10}{4}$ breit 48 Pf., $\frac{10}{4}$ breit 50 Pf.
 $\frac{12}{4}$ breit, gefärbte Leinen nur 10 Ngr.
Biquee-Wallis, $\frac{10}{4}$ breit, von 25 Pf. an.
Bettzeuge $\frac{10}{4}$ 25 Pf. Leinen 40 Pf.
Bett-Zulett 25 Pf. Bettbrell 40 Pf.
Bettstauts 33 Pf. Bettbarchent 33 Pf.
Chirtings $\frac{10}{4}$ 15—20 Pf.
 $\frac{10}{4}$ 18—30 Pf.
Handtücher 14—40 Pf.
Matragendrell $\frac{10}{4}$ breit, 63 Pf.
Roth. Changan $\frac{10}{4}$ u. $\frac{10}{4}$ v. $5\frac{1}{2}$ —14 N.
Strobtuchleinen, $\frac{10}{4}$ breit, von 17—30 Pf.
Blaugedruckte Schürzen, gr. Sorte, 70 Pf.
Bischtücher, Dhd. 1— $1\frac{1}{2}$ Thlr.

Hemden-Cattun 15 Pf. $\frac{10}{4}$ breit 35 Pf.
Tischtücher, Stück 10 Ngr. bis 1 Thlr.
Gedekte mit 6 Servietten v. $2\frac{1}{2}$ Thlr. an
Gedekte mit 12 Servietten v. $4\frac{1}{2}$ Thlr. an
Servietten, St. 38 Pf. Theeserv. Dgd. 1 T.
Herren-Oberhemden von $22\frac{1}{2}$ Ngr. an
Leinene Mannshemden v. $22\frac{1}{2}$ Ngr. an
Frauenhemden, Stück 19 Ngr.
Kragen u. Stulpen jede Façon spottbillig.
Mädchen- und Knabenhemden v. 75 Pf. an
Wollene Planelhemden, Stück 1 Thlr.
Schöne Damen- u. Kinderschürzen v. 40 Pf.

Neueste Façon
Winter-Paletots von $2\frac{1}{2}$ —10 Thlr.
Winter-Jaquets von $1\frac{1}{2}$ —8 Thlr.
Double-Jacken v. 25 Ngr. bis 2 Thlr.
Neueste Damen-Räder 3—14 Thlr.
Fertige Damen-Kleider 4—12 Thlr.
Damen-Schlafrocke 3—7 Thlr.

Alle Größen Mädchen-Paletots von 1—6 Thlr.
Jaquets von 15 Ngr. bis 3 Thlr.

Baschliß, alle Größen v. 10 N. an

Sämmtliche Waaren sind nur gut und reell. **Aufträge nach außerhalb effectuirt prompt.**

Zur gefälligen Beachtung.

Unserer geehrten Kundschaft hiermit zur Nachricht, daß ich mich von meinem früheren Compagnon Herrn **Lange** separirt habe und die **Maschinenbauerei** von jetzt an allein weiter betreibe. Hauptfächlich empfehle ich mich daher zur Anfertigung von **Bohrapparaten** und zu allen vorkommenden Reparaturen an Maschinen verschiedenster Art. Eibenstock, 22. October 1875.

Hochachtungsvoll
Edwin Werner, Maschinenbauer.

Klempnergesellen

sucht **Richard Doerfel**, Kirchberg.

Schuhmachergesellen

sucht gegen hohen Lohn und Vergütung des Reisegeldes

C. A. Vogel in Buchholz.

Reflectanten wollen sich zuvor gefl. brieflich an mich wenden.

Ergebenste Anzeige.

Gehrten hiesigen und auswärtigen Damen empfiehlt das Neueste in

Damenputz

wiederm in bester Auswahl
Eibenstock. **K. Künzel.**

50 Scheffel

gute Speisekartoffeln sind sofort zu verkaufen bei

Gastwirth **Louis Günther**, Wolfgrün.

Eben erschien die 14. Auflage des allgemein beliebten Salonpolka's:

Der kleine Postillon

für Clavier componirt von **Hermann Necke.**
op. 13. Preis 1 Mark.

Ferner erschien in neuer Auflage:

Am schönen Rhein.

Salonstück für Klavier componirt von **Gustav Grenebach.**
(Componist des beliebt. Salon-Ländlers: Sehnsucht nach der Heimath.)
op. 7. Preis 1 Mark.

Gegen Einsendung des Betrages versende ich franco.

Pet. Jos. Tonger in Cöln a. Rh.
Musikalien- & Instrumenten-Handlung.

Schlachtfest.

Nächsten Montag Vormittag 10 Uhr **Wellsfleisch**, Abends frische **Wurst** mit **Sauerbrant.**

Eibenstock. **Cornelius Wagner.**

Druck und Verlag von **E. Hannebohn** in Eibenstock.

Geschäfts-Anzeige.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden mache ich hiermit bekannt, daß ich nach der Auflösung des Compagniegeschäfts **Edwin Werner u. C.** **Lange** die

Maschinenbauerei

in ausgedehnterer Weise von jetzt an allein betreibe. Ich empfehle besonders **Bohrapparate** neuester Construction und übernehme auch alle Arten **Reparaturen** an Maschinen und verpfehle, geehrte Aufträge unter Garantie zu soliden Preisen auszuführen.

Eibenstock, 22. Octbr. 1875.

Hochachtungsvoll

Emil Lange.

Schönheiderhammer.

Morgen, Sonntag, von Nachmittags 4 Uhr an

Ball-Musik.

Es ladet ergebenst ein

G. Hendel.

Vom 15. October ab verkehren bei dem Kaiserlichen Postamte Eibenstock die abgehenden und ankommenden Posten wie folgt:

Abgang.		Ankunft.
5 $\frac{1}{2}$ früh	Auerbach	10 $\frac{1}{2}$ Abends
6 $\frac{1}{2}$ "	Hirschenbrand-Neudorf	7 $\frac{1}{2}$ "
9 $\frac{1}{2}$ Vorm.	Schneeberg	1 $\frac{1}{2}$ Nachts
12 Mittags	Johanngeorgensbad	9 $\frac{1}{2}$ Abends
12 "	Privat-Personenfahrten	11 $\frac{1}{2}$ Vorm.
7 Abends.	von u. nach Carlsefeld.	6 $\frac{1}{2}$ Abends.

Siehe eine Beilage.

Beilage zu Nr. 125 des „Amts- und Anzeigeblasses“.

Eibenstock, Sonnabend, den 23. Oktober 1875.

Leibeigen.

Original-Novelle von Walburgis Henrichs.

(Fortsetzung.)

XIII.

Als Graf Dimitry in seines Onkels Schlosse zu Moskau eintraf, wurde er von dem Castellan in das Thurmzimmer des rechten Flügels geführt. In der Erwartung, seine Tante dort zu finden, hatte er sich auf den Rath des Castellans erst seiner Reisekleider, sowie seiner Waffen entledigt, und nun, an dem Zimmer angelangt, wohin ihn der greise Diener bis vor die eiserne Gitterthür, welche es von der Treppe schied, folgte, eröffnete ihm dieser, nachdem er sorgfältig die Gitterthür zwischen ihm und sich in's Schloß geworfen, daß der Graf sein Gefangener sei.

„Wie, Verräther! Dein Gefangener?“ donnerte Dimitry. „Du wagst es, dem Neffen und Erben Deines Herrn das zu sagen?“

„Ich muß, Herr, es ist Befehl Deines Onkels,“ erwiderte der Castellan achselzuckend.

„Das läßt Du, Schurke! Ich komme von ihm, in seinem Auftrage.“

„Ganz recht, Herr, um hier in sicherem Gewahrsam gehalten zu werden. Hier, lies selbst.“ Er reichte Dimitry den Brief des Fürsten, den er mit der letzten Post erhalten hatte, und Dimitry las:

Castellan!

Bald nach Empfang dieser Zeilen wird mein Neffe im Schlosse eintreffen. Du hast den Grafen unter irgend einem Vorwande in das wohlverwahrte Thurmzimmer zu locken und zwar ohne seine Waffen. Dort wird ihm jede Bequemlichkeit gestattet. Ausgenommen: Briefe, Schreibmaterialien, Waffen oder Besuch, kannst Du ihm jeden billigen Wunsch gewähren, der mit der Entziehung seiner Freiheit vereinbar ist. Er bleibt so lange Dein Gefangener, bis ich selbst komme, ihn zu befreien.

Iwan Alexiowitsch.

„Ha, unerhört!“ knirschte Dimitry. „Das gilt Dir, Radescha! Um mich von Dir zu trennen, wurde dieser tückische Plan erfunden, und — ich Thor! — auf das gleichnerische Wort eines Mannes vertrauend, dem jedes Mittel gerecht ist, wenn es nur zum Ziele führt, ging selbst in die Falle. Aber giebt es denn kein Mittel, den Verrath unschädlich zu machen? Du greifer Schurke“, rief er dem Castellan zu, „Du läßt Dich also willig finden, die Gewalt Deines Herrn an Deinem künftigen Gebieter auszuüben?“

„Daran, Barin, magst Du erkennen, wie ich meinem derzeitigen Gebieter diene. Mir ziemt es, zu gehorchen, nicht zu klügeln.“

„Und fürchtest Du nicht, daß ich diese Eisenstäbe zerbreche, wie dürres Holz?“

„Das wirst Du nicht, Herr, wenn Du nicht ein zweiter Simson bist; sie sind von massivem Eisen, vier Zoll dick, und in den Boden eingemauert.“

„Er hat Recht“, sagte Dimitry bitter, nachdem er bei genauer Untersuchung die Wahrheit des Gesagten einsah. „Aber Mann“, fuhr er gegen den Castellan gewendet fort, „bist Du nicht mit Geld zu gewinnen? Ich gebe Dir ein solches Schloß, von welchem Du nur Castellan bist, als Eigenthum, und alle Revenuen, die Dir gestatten, wie ein Edelmann zu leben, wenn Du mich ziehen läßt.“

„Das würde mir wenig helfen, Herr, denn der Fürst ließe mich an dem Thorflügel desselben aufhängen.“

„Laß' sehen, bist Du nichts als nur ein willenloser Sklave? Hast Du kein Herz in der Brust? Findet kein menschliches Gefühl Eingang bei Dir? Es gilt zwei Menschenleben, die ich retten muß; nur daß man sie ungehindert hinwürgen könne, nahm man mich gefangen.“

„Das hat der zu verantworten, welcher die Macht hat — ich wasche meine Hände —“

„Es sind auch Leibeigene, wie Du, die ich retten will und muß — es sind Deine Brüder.“

„Um so viel mehr Recht über ihr Leben hat ihr Gebieter“, antwortete der Castellan unerhütterlich.

„So fahre hin, Du Sklavenseele!“ rief Dimitry. „Da sieht man die Moral der Sklaverei, sie tilgt sogar die Bruderliebe, welche doch den wilden Völkern heilig ist. Geh' mir aus den Augen!“ rief er im bitteren Tone dem Castellan zu. „Dein Anblick könnte mich die schönste Mission meines Lebens, einst aus Sklaven Menschen zu machen, bereuen lassen.“

Als der Alte sich entfernt hatte, untersuchte Dimitry mit Sorgfalt alle Räume und Wände, aber ach! da war keine Aussicht zur möglichen Flucht vorhanden. Das Zimmer befand sich im dritten Stock eines hohen Thurmes. Es hatte nur einen Kasten, worin ein Bett stand.

Die Fenster waren mit starken Stäben vergittert und die Fußbohlen von dickem Eichenholz genau in einander gefügt. Eine Seite des Thurmes bespülte die Moskwa, deren Wellen man gegen die Mauern rauschen hörte.

„Hier ist alle Anstrengung vergebens“, seufzte Dimitry; „durch Gewalt ist nicht zu entkommen, ich muß auf List sinnen. Mir ahnt ein schreckliches Unglück. Der alte Wüstling wird seine Brutalität in das Haus der Unschuld tragen, und wehe den armen Opfern, wenn sie sich widersetzen! Er wird sie seine Hand schwer fühlen lassen — und ich sitze hier gefangen! Ha, ich muß, ich muß zu ihr! Sie hofft auf meinen Beistand — meine Radescha wird gemartert — getödtet vielleicht!“

So folterte sich Dimitry in nutzloser Angst, und ersann die verzweifeltsten Mittel, seinem Gefängnisse zu entkommen.

Ueber eine Woche schlich unter vergeblichem Brüten dahin, und keine Kunde kam zu Dimitry's Ohr, denn Gardien's Brief, den der treue Freund noch vor seiner Abreise abgeschickt hatte, wurde von dem Castellan zurückgehalten. Der alte Sklave blieb sich immer gleich, so viele Versuche Dimitry auch machte, ihn in seiner Pflicht zum Wanken zu bringen.

Dimitry's Zustand war unerträglich und nur mit großer Anstrengung behauptete er eine stolze, kalte Ruhe dem Castellan gegenüber, denn er sah wohl ein, daß er nur auf diese Weise dem alten Fuchs imponiren könne. Eines Tages redete er ihn auf folgende Weise an:

„Du entziehst mir alle Briefe, die für mich eintreffen, doch Du selbst erfährst vielleicht manche Neuigkeit aus der Residenz, die mich interessieren könnte. Erzähle doch, denn so viel ich weiß, steht kein Verbot dieser Art in dem Briefe meines Onkels.“

„Herr, Alles was ich Neues erfahren, will ich Dir gern mittheilen. Gestern traf hier ein Feldjäger aus Petersburg ein. Von ihm erfahre ich gesprächsweise, nicht officiell, daß der Fürst Iwan Alexiowitsch schwer erkrankt sei. Auch geht in Petersburg das Gerücht, Du seiest von dort entflohen — man sagt: wegen der Ungnade des Kaisers, der in diesen Tagen hier in Moskau erwartet wird.“

Dimitry, dem aus dieser Erzählung des Alten einige Hoffnung dämmerte, seine Befreiung zu erwirken, bestärkte ihn in dem Glauben an die Ungnade des Kaisers, und erklärte die Ursache derselben durch ein Duell.

„Es ist so, wie man sagt, Alter“, erwiderte Dimitry, „und hierdurch läßt sich jetzt meines Onkels übergroße Besorgniß, mich hier festzuhalten, erklären. Er will mich nicht eher frei lassen, bis er den Kaiser versöhnt hat. Das ist zwar sehr gut von ihm, allein er denkt nicht, daß ich zugleich Soldat bin, und daß ich als Deserteur vor ein Kriegsgericht gestellt werde, wenn ich über die Zeit meines Urlaubs ausbleibe. Laß' mich daher ziehen, Freund, oder, wenn Du das nicht wagst, so liefere mich an die nächste Wache aus.“

(Fortsetzung folgt.)

Literarisches.

Die Köffel'sche Karte des gesammten Vogtlandes,

II. Abdruck vom Jahre 1875.

Eine einheitliche gute Karte des gesammten Vogtlandes zu besitzen, ist seit Langem ein, dem Einen mehr, dem Andern weniger, fühlbares Bedürfniß gewesen. Um eine gute Karte zunächst nur des sächsischen Vogtlandes zu haben, war man genöthigt, 4 Sectionen der Generalstabkarte à 20 Ngr. sich anzuschaffen, wollte man eine etwas weitergehende Tour verfolgen, so bedurfte es leicht noch einer Karte von Böhmen, einer solchen des Königreichs Baiern und nicht selten einer Specialkarte der thüringischen Staaten dazu.

Alles das vereinigt die bereits im 2. Abdruck vom Jahre 1875 uns vorliegende Köffel'sche Karte, denn sie bietet außer dem eigentlichen Vogtlande die angrenzenden säch.-böhm.-bayer.-reuß. zc. Gebietstheile in weitgehendem Maße. Wiesenberg in Oberfranken und Redwitz im Fichtelgebirge im Westen und Südwesten, Karlsbad im Osten, im Norden Böhmek, Neustadt und Werdau sind die Grenzpunkte der Karte, die bei mehr als 2000 Ortsnamen dennoch ein klares durchsichtiges Bild der Gegenden in, dem Auge äußerst wohlthuenden, glücklich gewählten Farbentönen bietet.

Wir finden die Thalhöhlen in dreifach abgestuftem Grün, die Bodenerhebungen in einem von 100 zu 100 Meter sich immer dunkler gestaltenden Braun, so daß uns mit einem Blick ein treues Bild der Bodengestaltung verschafft wird.

Bei der vorzüglichen Ausführung der Karte ist es nicht überraschend, daß dieselbe bereits nach Monatsfrist vergriffen gewesen, der 2. Abdruck ergab mithin bald Gelegenheit, die wenigen unwesentlichen Unrichtigkeiten, welche sich vorgefunden hatten, zu berichtigen.

Am Besten spricht wohl für Werth und Brauchbarkeit der Karte der Umstand, daß von den königl. Bezirkschulinspectoren zu Plauen und Auerbach, dieselbe in jeder Schule der betreffenden Bezirke in einem Exemplare anzuschaffen, verordnet werden wird. Der Preis des Blattes von 1 Mark 80 Pf. ist bei der in der That musterhaften Ausführung ein billiger zu nennen.

(Vogtl. Anzeiger 1875, Nr. 225.)

bestimmt
alle für
rung von

ommenden
Kirchplatz
werden.

batt.
breit 35 Pf.
bis 1 Thlr
1/2 Thlr. an
1/2 Thlr. an
Dgd. 1 T.
Ngr. an
1/2 Ngr. an

spottbillig.
75 Pf. an
1 Thlr.
en v. 40 P.

Thlr.
Thlr.
2 Thlr.
Thlr.
Thlr.

hen=
Thlr.

10 R. an

mache
lösung
r u. E.

rei
allein
brap-
nehme
schinen
arantie

e.

Th an

el.

Eiben-
Posten

ft.

ends
bis
nds
m.
nds.

Holzauction.

Im oberen Gasthose zu Tannenbergesthal sollen folgende auf Tannenbergesthaler Forstrevier aufbereitete Hölzer, und zwar:
Donnerstag, am 28. October 1875,

von Vormittags 9 Uhr an			
2784	weiche Stämme	von 10—15 C.M.	Mittensstärke,
450	.	16—22	.
2315	Flözer	8—15	Oberstärke,
1223	.	16—22	.
334	.	23—29	.
53	.	30—36	.
14	.	27—43	.
9	.	44 u. mehr	.
775	Stangen	3	Unterstärke,
775	.	4	.
30	.	7—9	.
48	.	10—12	.
154	.	13—15	.

3,5 Meter Länge, } einzeln in den Abtheilungen 2—9, 11—17, 19, 22—24,
 einzeln in Abth. 15,
 einzeln in den Abth. 2—4, 7, 16,

von Nachmittags 1 Uhr an			
2	Raummeter	buchene wandelbare Scheite,	einzeln in Abth. 4,
5	.	weiche gute Scheite,	.
172	.	woblbr.	.
145	.	Rollen I. Cl.,	einzeln in den Abth. 2—9, 11—17, 19, 22—24,
249	.	II.	.
96	.	gute Stöcke,	.
12	.	woblbr.	auf den Schlägen in den Abth. 16, 34, 50,
37	.	Neste, einzeln in den Abth. 23 und 24	.

einzeln und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu wenden.

Königl. Forstrentamt Auerbach und Königl. Revierverwaltung Tannenbergesthal,
 am 15. October 1875.

Schwenke.

Röder.

Futter- (Häcksel) Schneid-Maschinen, Dreschmaschinen für Hand- u. Göpelbetrieb

werden von unterzeichneter Fabrik als Specialität gebaut und wurden im letzten Jahr in 10,967 Exemplaren von ihr verkauft. Durch vollkommenste Einrichtung mit allen Hilfsmaschinen und eigene Gießerei können mäßige Preise bei bestem Material und solidester Ausführung geboten werden.

Ein neuer Catalog mit Abbildungen und Beschreibungen neuer Verbesserungen und neuer Maschinen ist erschienen und wird auf Anfragen franco und gratis zugesendet.

Heinrich Lanz in Mannheim
 Fabrik landwirthschaftl. Maschinen u. Eisengießerei.

Das Möbel-Magazin

von **G. A. Bischoffberger in Eibenstock**
 Langestrasse No. 403.

empfiehlt im besten Assortiment: Büffets, Vertikals, Silberchränke, Schreib- u. Kleidersecretäre, Waschtouilleten, Komoden, Garderobeschränke, Spiegel u. s. w.

Ferner Canapen, Sopha's und Matratzen unter Garantie zu den billigsten Preisen. Reiseeffecten in großer Auswahl.

Auf Wunsch Feder-Matratzen von 6 Thlr. an.

Neue Pat.

Frucht-Reinigungs- & Sortir-Maschinen

sind, wo Hand- u. Göpel-Dreschmaschinen arbeiten, fast unentbehrlich. Man schüttet Körner mit Spreu, wie es von der Dreschmaschine kommt, auf, reinigt dadurch bedeutend rascher als mit gewöhnlichen Puzmühlen. Die Frucht wird weit sauberer in verschiedenen Sorten getheilt, was bei Saatfrucht und Verkauf von unberechenbarem Werth. Preis Thlr. 55 = Rm. 165. Abbildungen und Beschreibungen senden auf Wunsch franco und gratis.

Ph. Mayfarth & Comp., Maschinen-Fabrik, Frankfurt a. M.

Erfahrene Agenten werden erwünscht, wo wir noch nicht vertreten sind.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

Maschinentorf-Verkauf.

Maschinentorf, im Heizeffect der allerbesten Braunkohle gleich, dabei angenehmer als jene, kann noch eine Partie von der Torffabrik in Sauschwemme abgegeben werden. Anweisung zur Abfuhr erteilt gegen Zahlung von 6 Mark pro Mille, einem Gewichte von 8—9 Zentnern entsprechend, das

Eisenhüttenwerk Schönheide.

Bonnaz Universal-

Lambourismaschinen,

mit und ohne Pier- und Festonstich und Soutachirvorrichtung, empfiehlt

Ludwig Glüss in Eibenstock.
 General-Agentur des Herrn **E. Cornely** in Paris.

E. Leonhardt,

Bahntechniker aus Johannegeorgenstadt, ist in Eibenstock in Stadt Leipzig wieder nächsten **Montag**, den 25. October, von Früh 9 bis Nachm. 3 Uhr zu sprechen.



Wichtig für Kranke!

Damit alle Kranken sich von der Vorzüglichkeit d. illust. Buches **Dr. Airy's Naturheilmethode** überzeugen können, wird von **Nichter's Verlags-Anstalt** in Leipzig ein 80 Seit. frz. Auszug gratis und franco versandt. Jeder Leidende, welcher schnell und sicher geheilt sein will, sollte sich den Auszug kommen lassen.

Bisher versandt: 500,000 Exemplare.